

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abz. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. ob. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung insolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 58

Altensteig, Dienstag den 11. März 1930

53. Jahrgang

Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen

Berlin, 10. März. Ueber den deutsch-polnischen Handelsvertrag oder, wie er offiziell heißt, das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen werden von zuständiger Stelle folgende Angaben gemacht:

Zwei Hauptpunkte, auf die auch von Polen selbst größter Wert gelegt wurde, sind von besonderer Wichtigkeit: die Abmachungen über die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und über die Kohlenfrage.

Die Verhandlungen waren insofern sehr schwierig, als Polen die Herabsetzung oder die Bindungen der landwirtschaftlichen Zölle forderte. Der Vertrag basiert auf der Gewährung der gegenseitigen allgemeinen Meistbegünstigung. Namentlich ist von Wichtigkeit die Bestimmung, daß die sogenannte Handelsvermittlung frei ist. Monatlich sind 320 000 Tonnen Kohlen zur Einfuhr in Deutschland zugelassen

Neben dem Staatsvertrag ist ein Privatvertrag vorgezogen, der von sämtlichen in Betracht kommenden Kohlenhändlern und Gruppen in Deutschland und Polen unterzeichnet ist, der das Hereinkommen polnischer Kohlen unter den in Deutschland gültigen Preisen unterbindet. Zu dem Kontingent von etwa 320 000 Tonnen kommt noch ein Saldo hinzu, das heißt, wenn wir Kohlen in Polen einführen, so soll dieses Quantum dem polnischen Kontingent zugeschlagen werden. Die Kohlenausfuhr nach Polen ist aber von deutscher Seite gesperrt, so daß praktisch der Saldo nicht in Frage kommt. Wenn Polen bei uns beantragt, daß wir Kohlen in polnisches Gebiet ausführen, dann würden diese Kohlen nicht auf den Saldo angerechnet. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse interessieren besonders die Abmachungen über die Einfuhr von Tieren und Tiererzeugnissen. Die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh bleibt ausgeschlossen, ebenso die Einfuhr von Rindfleisch. Die Durchfuhr lebender Tiere überhaupt ist nach unserer Auffassung mit den heute zur Verfügung stehenden Verkehrsmitteln nicht durchzuführen und bleibt verboten.

Für die Einfuhr von Schweinen haben wir ein Kontingent zugelassen, das insgesamt im ersten Vertragsjahre 200 000 Stück beträgt

Vom 18. Monat der Vertragsdauer ab erhöht sich dieses Schweinekottingent um 75 000 Stück auf 275 000 Stück und wiederum 12 Monate später tritt eine weitere und letzte Steigerung um abermals 75 000 Stück auf insgesamt 350 000 Stück ein. Dieses Kontingent umfaßt sowohl geschlachtete wie lebende Schweine. Ein Extrakottingent für lebende Schweine ist nicht abgeschlossen worden. Schweine können auf zwei Wegen eingeführt werden: Entweder geschlachtete Schweine nach bestimmten eigens zugelassenen und in Polen bekannten Fleischfabriken, die uns in veterinär-polizeilicher Hinsicht volle Gewähr gegen Seuchengefahr bieten; lebende Schweine nur auf dem Seewege nach Grenzschlachthöfen. Das hier geschlachtete Fleisch gelangt in den Städten des Inlandes nur an bestimmte Abnehmerkreise und nicht auf die großen Fleischmärkte. Das sind solche, die Fleischnotierungen herausgeben. Der Zweck die-

ser Bestimmung ist, einen Preisdruck auf dem offenen Markt zu verhüten. Hervorzuheben ist hierbei, daß nach diesen Bestimmungen

nach Ökpreußen keine Schweineeinfuhr möglich ist. Um sich einen Begriff zu machen, was 200 000 geschlachtete oder lebende Schweine gegenüber dem deutschen Gesamt Schweineverbrauch bedeuten, ist eine Angabe der Zahl der in Deutschland jährlich geschlachteten Schweine von Interesse, sie beträgt 20 Millionen Stück. Das polnische Kontingent beträgt somit 1 v. H. des deutschen Verbrauchs an Schweinefleisch.

Mindestvertragsdauer ein Jahr
Für den Vertrag ist eine Mindestvertragsdauer zugestanden worden, die gegenüber dem ursprünglichen Wunsch der Polen, der sie auf mindestens zwei Jahre festsetzen wollten, ein Jahr beträgt, so daß wir in der Lage sind, nach neun Monaten auf das Ende des Jahres den Vertrag zu kündigen und nach einem Jahr zum endgültigen Vertragsablauf zu kommen. Nimmt er nach einem Jahr nicht sein Ende, so verlängert er sich automatisch und kann jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden. Die Bemessung eines Kontingents bei den Schweinen ist ein großer Vorteil für uns insofern, als wir sonst derartige Erzeugnisse ohne Kontingentierung hereinlassen. Ein weiterer Vorteil ist es, daß wir die Frage des Seuchenschutzes geregelt haben. Einfuhrverbote in Polen, die allen Ländern gegenüber bestehen, bleiben auch für die deutsche Einfuhr in Kraft. Auf die Einfuhrverbote erhalten wir lediglich gewisse Kontingente. Ferner haben wir von vornherein darauf gedrungen, daß wir

für unsere Schiffsahrtlinien in Polen Konzessionen für das Einwanderungsgeschäft erhalten
Da bei den Polen aber diese Konzessionen nur gegeben werden, wenn sie einem Bedürfnis entsprechen, die Entscheidung darüber also bei den polnischen Behörden liegt, so haben wir darüber hinaus darauf gedrungen, daß unsere größten Schiffsahrtgesellschaften, die Hapag, der Lloyd und Hamburg-Süd Konzessionen erhalten; diese sind erreicht worden.

Die Regelung des Niederlassungsrechts war eines der schwierigsten Kapitel bei den Verhandlungen. Polen ist ein neuorganisierter Staat, der sowohl von russischer wie von deutscher Seite die Durchdringung mit Angehörigen anderer Nationen fürchtet. Die Gewährung des Niederlassungsrechts betrachteten die Polen darum als eine politische Angelegenheit, gegen deren Ausnahme in den Handelsvertrag sie sich anfänglich stark gemehrt haben. Es dauerte lange, bis sie unsern Gesichtspunkt annahmen und sich unter schwersten Kämpfen damit einverstanden erklärten, uns dieses Niederlassungsrecht im Handelsvertrag zuzugestehen in dem Rahmen, wie es für unsere Wirtschaftsexponenten notwendig ist.

Besonders zu bemerken ist, daß der Handelsvertrag noch nicht bis auf das letzte fertiggestellt ist.

Von polnischer Seite steht noch ein Wunsch zur Diskussion, der möglicherweise die Erörterungen noch weiterer deutscher Wünsche zur Folge haben könnte.

Kurze Uebersicht

In Tokio sind bei einem Kinobrand 104 Menschen ums Leben gekommen, nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Regierungsparteien verhandeln ohne Volkspartei über die letzten Möglichkeiten, um Finanzreform und Youngplan durchzubringen. Die Entscheidung über die Regierungstribe wird für Dienstag oder Mittwoch erwartet.

Am Montag hat der Reichstag die zweite Beratung der Youngplangelege weitergeführt. Dr. Curtius verteidigte das Polenabkommen.

Am Dienstag findet die Abstimmung über den Youngplan in zweiter Lesung statt, am Mittwoch die Schlussabstimmung.

Die Flottenkonferenz ist mit dem Erscheinen Briands in ihr entscheidendes Stadium getreten. Briand fordert: Sicherung der französischen Vorherrschaft in Europa.

In München wurde Großadmiral Tirpich am Montag auf dem Ehrenfriedhof für die Gefallenen beerdigt.

Die Reichsregierung hat zum Tode des früheren amerikanischen Präsidenten Taft ihr Beileid ausgesprochen.

dürfte. Das würde einmal die Erfüllung der Voraussetzungen bedeuten, die das Zentrum für seine positive Stimmabgabe bei der Verabschiedung der Younggelege aufgestellt hat. Damit würde die Annahme des Youngplanes, die am Sonntagabend in Kreisen der Regierungskoalition noch recht besorgt beurteilt wurde, gesichert sein. Zum anderen rechnet man im Reichstag damit, daß die Verständigung der Weimarer Koalition über das Finanzprogramm die Zurückziehung der volksparteilichen Minister zur Folge haben wird. Die Parteileitung wird eine Mitteilung über diese Verständigung unter allen Umständen so beantworten. Die Frage ist — immer vorausgesetzt natürlich, daß die Einigung der Weimarer Koalition zustande kommt, — nur, ob die Entscheidung bereits am morgigen Dienstag oder erst nach der Schlussabstimmung über die Younggelege fällt.

Dr. Schacht und das Ausland

Kaum ein anderer Deutscher, der im öffentlichen und politischen Leben steht, hatte in der letzten Zeit einen solchen Widerhall wie Dr. Hjalmar Schacht. Seit den Tagen, wo er an den Arbeiten der Sachverständigenkomitees in Paris teilgenommen hat, verschwand sein Name kaum mehr aus den Spalten aller größeren ausländischen Zeitungen und Zeitschriften. Die Tätigkeit des zurückgetretenen Reichsbankpräsidenten als Mitverfasser des Youngplans, seine sein Auftreten gegen die Beschlüsse der ersten und der zweiten Haager Konferenz, endlich sein Kampf um die Finanz- und Steuerpolitik des Reiches, — alle diese Ereignisse fanden in London und Paris, in Washington und Rom besondere Beachtung. Die Persönlichkeit Dr. Schachts wurde dabei im Auslande nicht so umkämpft wie im Inlande. Recht schnell hat sich eine feste Einstellung Dr. Schacht gegenüber ergeben. Diese Einstellung war, besonders in Frankreich, negativ.

Je mehr man den Reichsbankpräsidenten Schacht in den Ländern der Entente achten lernte, umso größer wurde eine Unbeliebtheit. Schon in Paris, bei der Abfassung des Youngplans, erkannte man in ihm einen gefährlichen Gegner, der als Verhandlungspartner nicht ohne weitere Kleinkriegen war. Auf der Konferenz in Baden-Baden die der Ausarbeitung des Statutes der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich gewidmet war, hat Dr. Schacht die entscheidende Rolle gespielt. Schon damals hat die französische Presse mit größtem Nachdruck unterstrichen, daß der deutsche Reichsbankpräsident weit mehr als ein „technischer Sachverständiger“ ist. Das Auftreten Dr. Schachts hat im Laufe des vergangenen Jahres im Auslande immer mehr den Eindruck erweckt, als sei er einer der entscheidendsten Faktoren in der Außenpolitik Deutschlands. Man wußte zwar, daß es die Reichsregierung ist, die die außenpolitische Linie bestimmt; aber man glaubte doch feststellen zu können, daß Dr. Schacht Anspruch darauf erhebt, als Staatsmann gelten zu dürfen. Seine Aktion gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, die durch den Wunsch diktiert wurde, die Finanzen des Reiches geordnet zu sehen, hat im Auslande Verständnis gefunden. Dagegen hat sein erbitterter Kampf gegen die Haager Beschlüsse ihn zu einem Feind der Verständigung abgestempelt und ihm die denkbar schlechteste Presse in den Gläubigerländern gebracht.

Daher wurde der Rücktritt Dr. Schachts gerade in den Gläubigerländern lebhaft begrüßt. Man wollte ihm nicht

Vor der Entscheidung im Reichstag

Der Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten. — Die Parteien der Weimarer Koalition auf dem Wege zur Einigung

Berlin, 10. März. Die beiden wesentlichsten Ereignisse der parlamentarischen Entwicklung des heutigen Montags sind der Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten und die Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Weimarer Koalition einschließlich der Bayern über ein neues Finanzprogramm. Von anderer Seite ist behauptet worden, der Reichspräsident hätte dem Kanzler für den Fall, daß die Parteien sich nicht über die Finanzfragen einigen würden, bereits die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages erteilt. Der Reichspräsident werde dann auch den Artikel 48 der Reichsverfassung heranziehen. Von maßgebender Seite wird diese Darstellung als eine Kombination bezeichnet. Richtig sei, daß zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten natürlich alle Möglichkeiten besprochen worden seien, die sich aus der augenblicklichen Lage ergeben können. Von irgend einer Ermächtigung könne aber keine Rede sein.

Die Verhandlungen der Parteien der Weimarer Koalition haben bereits am Sonntagabend begonnen. Sie sind heute vormittag und nachmittag fortgeführt worden, mußten dann aber wegen der Abstimmungen der Vollziehung unterbrochen und auf heute abend 8 Uhr vertagt werden.

Sie sind offenbar schon sehr weit gediehen. Die Lösung soll ungefähr folgendermaßen aussehen:

Man läßt die Erhöhung der Biersteuer, wie sie bisher geplant war, fallen und überträgt den Ländern das Recht, diese Steuer im Rahmen des zu ihrer Sanierung Notwendigen von sich aus zu erhöhen. Das Reich würde dann die Mineralwassersteuer und die Benzol- und Benzinzölle erhalten, was zusammen annähernd 100 Millionen ausmacht.

Für den Rest des Defizits denkt man an die Heranziehung weiterer 50 Millionen aus der Industriebelastung. Im ganzen fehlt noch die Deckung für 80 Millionen. In Kreisen der Weimarer Koalition glaubt man, sich auch noch hierüber — wahrscheinlich schon heute abend — verständigen zu können, zumal da es bereits gelungen ist, auch die Bayerische Volkspartei herüberzuziehen. Die Hauptschwierigkeit liegt jetzt noch in dem Steuerentlastungsprogramm, das den Sozialdemokraten nicht sympathisch ist. Darüber vor allem wird heute abend gesprochen werden.

Ebenfalls wird die Situation im Reichstag jetzt so beurteilt, daß die Weimarer Koalition mit den Bayern zu einer Verständigung über das Finanzprogramm gelangen

setzen, daß er noch vor einigen Tagen die Ernennung des Franzosen Quesnan auf den Posten des Präsidenten der Internationalen Reparationsbank mit aller Entschiedenheit befehlte. Die Pariser Zeitungen schrieben damals, dem Reichsbankpräsidenten läge anscheinend viel daran, die Sabotage des Youngplanes auf jede erdenkliche Weise und durch alle erdenklichen Mittel zu betreiben. Dieselben Zeitungen sprechen nunmehr von dem Rücktritt Dr. Schachts im Tone der Erleichterung. Aber die Hauptfrage für das Ausland, das deutsche Reparationszahlungen erwartet, ist, wie weit die neueste Aktion Dr. Schachts die Außenpolitik Deutschlands beeinflussen kann. Dieses Thema wird ausführlich besprochen in Ratmachungen und Beschlüssen. Die Pariser Blätter, auf deren Stellungnahme es in erster Linie ankommt, glauben die Meinung vertreten zu können, daß alles in diesem Augenblick von der Haltung der Reichsregierung abhängt. Wird die jetzige Koalition weiter bestehen? Wird der Youngplan reibungslos angenommen? Wird die Finanzreform durchgreifend genug sein? Davon, wie diese Fragen in der Praxis beantwortet werden, hängt nicht nur das innere Schicksal Deutschlands, sondern auch die Haltung der Entente-Länder zu Deutschland ab. Der Schlüssel der Gesamtsituation liegt also letzten Endes bei der Reichsregierung. Das weiß das deutsche Volk und das weiß auch das Ausland. Der Rücktritt Dr. Schachts und die innenpolitischen Folgen dieses Rücktritts haben Deutschland in den Mittelpunkt der Weltpolitik gerückt. Die Spannung ist dabei so groß, daß man beinahe von einer Krise der deutschen Außenpolitik sprechen kann. Es gibt keine höhere Aufgabe für Deutschland, als diese Krise möglichst schnell und schmerzlos zu lösen.

Die Beifegung des Großadmirals von Tirpitz

München, 10. März. Montag mittag fand die feierliche Beifegung des Großadmirals Alfred von Tirpitz auf dem Gefällenen des Weltkrieges vorbehaltenen Ehrenfriedhof des Bahnhofs in München statt. Anwesend waren u. a. Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsregierung, der Deutschen Nationalen Volkspartei im Reich und in Bayern, der Marinenehrände und Vertreter des früheren Heeres. Ferner waren erschienen der frühere bayerische Kronprinz, Prinz Adalbert von Preußen als Vertreter des ehemaligen deutschen Kaisers, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen als Vertreter des ehemaligen Königs von Sachsen und viele Mitglieder des früheren bayerischen und preussischen Königs-Hauses. Zahlreich nahm auch die Münchener Bevölkerung und die Münchener Garnison an der Beifegung teil. Unter dem Trauertafel des Militärs wurde der mit prächtigen Kränzen geschmückte Sarg in das Grab gesetzt, nachdem vorher von Vertretern der Regierung und der Admiralsität das Leben und die Verdienste des Großadmirals gewürdigt worden waren. Die Gedenkrede hielt Herr Dr. Traub.

Der älteste Ex-Präsident Amerikas †

William H. Taft, der Bahnbrecher für Wilson

Newport, 10. März. William H. Taft, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1909 bis 1913, ist gestorben. Taft hatte zuletzt das Amt eines Obersten Bundesrichters inne, von dem er sich erst kürzlich zurückzog, da sein Gesundheitszustand dies erforderlich machte.

Dem gut veranlagten, mit den Instinkten der Ehrlichkeit ausgestattet, auch geistig über dem Durchschnitt begabten Taft ist die Freundschaft mit Roosevelt zum Vererber geworden.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by G. Neuner & Co., Berlin NW. 6

(16. Fortsetzung.) (Kadabra verboten.)

Eine fiebernde Unruhe wurde in mir wach. Es lag etwas in der Luft, das mich ängstigte, ohne daß ich zu sagen wußte, was es eigentlich sei. Ich schloß das Fenster, um das Rauschen des Meeres nicht mehr zu hören. Auch umsonst. — Gleich einem Alp lag die Ungewißheit auf mir und vergrößerte sich von Minute zu Minute. Ein etwas, die Ahnung einer mir drohenden, unbekanntem Gefahr auf meiner Umgebung. Aber was konnte das sein?

Mein Blick wanderte zum Bullauge und da gerann mir das Blut in den Adern. Es bot sich mir ein Anblick, der mir die Haare zu Berge trieb.

Leiste mich ein Traum, narren mich Spulgestalten meiner Phantasie? — Nicht an die Scheiben gepreßt, starrte mir, mit Blut beschmiert zur Frage verzerrt, das Gesicht Chuan Lis entgegen.

Ich lag wie hypnotisiert in meiner Koje und sah deutlich, wie diese Augen da draußen hin und her rollten, um immer wieder mit dem Ausdruck tödlichen Hasses auf mich zu fallen zu bleiben.

Dann gewann ich die Ueberzeugung, daß dieses Phänomen Wirklichkeit war. Ich schmeckte empor und ergriff den Browning auf meinem Kockitische. In diesem Momente verschwand das Gesicht und ich blickte ins Leere. Doch im Nu war ich aus dem Bette, rief das Bullauge auf und beugte mich hinaus. Die Nacht war klar, der Mond schien hell, man konnte alles sehen. Die Sterne strahlten mit unerhörter Pracht vom Himmel. Doch zu erblicken war nichts, absolut nichts. Stille herrschte. Ich reichte hinaus, tastete die Bordwände ab. Wieder nichts! Nun schloß ich das Fenster und überlegte, Geträumt konnte ich mich nicht haben. Inzwischen der vom Mundfieber geschüttelte Chuan Li war doch eingesperrt und konnte daher nicht gut hier umherklettern. Sein Zustand gehärrte das nicht. Es ließ mir keine Ruhe, ich mußte Gewißheit haben. So stand ich auf, kletterte mich an und war entschlossen, mich persönlich

dem starken Einfluß, der von dem politisch bedeutenden Kooze weit auf seine Umgebung und Mitstreibern ausging, hat sich auch die Wohlstandigkeit Tafts nicht entziehen können. Taft, der sich erst der juristischen und richterlichen Laufbahn widmete, hatte ganz das Zeug, ein eminentes Mitglied des amerikanischen Richterstandes zu werden, das er in seinen letzten Lebensjahren ja auch tatsächlich gewesen ist. Als Gouverneur der Philippinen und als Kriegsminister erwarb er sich eine gewisse Volkstümlichkeit, die ebenso seiner gewinnenden Persönlichkeit wie seinen Verdiensten galt.

Von 1896 bis 1900 war er Rechtslehrer an der Universität Cincinnati. Dann wurde er Präsident der Philippinen-Kommission und im Jahre 1901 der erste Zivilgouverneur der Philippinen. Von 1904 bis 1908 war er dann Kriegsminister im Kabinett Roosevelts. Als solcher war er 1906 wieder auf den Philippinen, um bei der Beilegung der dort ausgebrochenen Aufstandsbewegung zu helfen. Im November 1908 wurde er dann als Kandidat der Republikaner für die Jahre 1909 bis 1911 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Die Jahr seiner Präsidentschaft verliefen im allgemeinen ohne große, kennzeichnende Ereignisse. Beziehungen mit Japan über die Einwanderungsfrage und Mexiko führten nicht weiter zu ernsthafter Schwierigkeiten. Zahlreiche Schiedsgerichtsverträge wurden geschlossen. Auch die Panamakanalbill trägt Tafts Unterschrift. Bei den Wahlen von 1912 wurde dann Taft von Wilson geschlagen, hauptsächlich infolge des erneuten Auftretens von Roosevelt, der mehr als die Hälfte der republikanischen Volkstimmer auf sich zog. Taft übernahm nun wieder einen Lehrstuhl für Staats- und Verfassungsrecht an der Yale-Universität; 1911 wurde er zum ersten Präsidenten der Amerikanischen Rechts-wissenschaftlichen Akademie gewählt. Im Jahre 1921 wurde Taft zum Bundes-Oberrichter ernannt. Dieses Amt hatte er bis vor wenigen Monaten inne.

Neues vom Tage

Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft

Berlin, 10. März. Ueber die Durchführung der Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft fand am Montag im Reichstag eine Parteiführerbekämpfung statt, in der der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, eingehend über den Stand der Dinge Bericht erstattete. Die Parteiführer behielten sich vor, zu den geplanten Maßnahmen zunächst eine Stellungnahme ihrer Fraktionen herbeizuführen. Die Besprechungen werden demnächst fortgesetzt werden.

Amerikas Rückzug aus Haiti

Newport, 10. März. Aus Port au Prince wird von New York gemeldet: Der Bericht des amerikanischen Untersuchungs-ausschusses, monach vom 15. April an ein vorläufiger Präsident die Regierungsgewalt übernehmen soll, ist vom Präsidenten Hoover gebilligt worden. Die vorläufige Präsidentschaft wird wahrscheinlich dem einheimischen Adolaten De Spinaße übertragen werden. Der amerikanische Oberkommissar, der bisher die tatsächliche Gewalt in der Republik ausübte, wird abberufen und die Stärke der Besatzungstruppen verringert werden.

Der französische Standpunkt auf der Flottenkonferenz

London, 10. März. Briand ist von Chequers, wo er ein Unterredung mit Macdonald hatte, nach London zurückgekehrt. Es verlautet, daß Briand bei seiner Unterredung mit Macdonald und Henderson von neuem die allgemeine Eheze vorbrag, die von der französischen Delegation seit Beginn der Konferenz vertreten worden ist. Es wird erklärt, denn Frankreichs Wünsche in der Frage der Sicherheit befriedigt würden durch ein gemeinsames Versprechen der fünf großen Seemächte, daß sie jeden Konflikt verhindern würden, dann würde Frankreich imstande sein, die für seine Flotte geforderte Tonnage zu vermindern. Es erscheint als sicher, daß eine Vereinbarung über die Methode der Be-

grenzung der Seerüstungen erreicht werden wird. Ferner seien alle in London vertretenden Mächte für einen Feiertag bezüglich des Baues neuer Großkampfschiffe.

Gute Aussichten für Dr. Luther

Berlin, 10. März. Nach Auffassung in Regierungskreisen und auch in den Kreisen, die dem Generalrat nahestehen, wird morgen Dr. Luther einstimmig zum Reichsbankpräsidenten gewählt werden.

Byrd in Neuseeland eingetroffen

Berlin, 10. März. Admiral Byrd ist mit seiner antarktischen Expedition in Neuseeland eingetroffen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. März.

Die zweite Beratung der Youngsche wird fortgesetzt.

Abg. Schaefer (K.) bespricht das Reichsbankgesetz. Die in dem Gesetz freigelegte Unabhängigkeit der Reichsbank von der deutschen Regierung verleihe nur die Abhängigkeit von der Diktatur des Finanzkapitals.

Abg. Berg (K.) bekämpft das Reichsbankgesetz. Es handle sich dabei um ein Ausnahmegeretz gegen die Eisenbahner.

Abg. Schiele (Da.) erklärt, die einseitige Wirtschaftspolitik und die Auslandsverschuldung hätten dazu geführt, daß wir in den letzten sechs Jahren für 17 Milliarden Lebensmittel eingeführt hätten, obwohl davon mindestens für 10 Milliarden auf der eigenen Scholle erzeugt werden konnten. Die Landwirtschaft sei am Ende ihrer Kraft. Das Nettoertrögen der Vorkriegslandwirtschaft von 27 Milliarden sei um 11 Milliarden gesunken. Im Osten sei die Kollase der Landwirtschaft zu einer nationalpolitischen Gefahr geworden. Im Westen wachse das Meer der Arbeitslosen, im Osten die Entvölkerung. Polen sei demgegenüber befreit, in planmäßiger Arbeit einen nationalbewußten polnischen Bauernwall gegen das Deutschland zu schaffen. Der Redner erklärt zum Schluß: Unter diesen Umständen sei das Polenabkommen vollkommen untragbar. Seine Partei verjage dieser Politik ihr Vertrauen und ihre Zustimmung.

Abg. Graf zu Eulenburg (Da.) erklärt das deutsch-polnische Liquidationsabkommen für unannehmbar. Ganz unverständlich sei der Starrsinn, mit dem die Regierung an der Untrennbarkeit dieses Abkommens von den übrigen Youngsachen festhalte.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

antwortet den beiden letzten Rednern: Wie die deutsch-nationale Fraktion für die ganze Dannewpolitik von Anfang an die halbe Verantwortung trägt (Lärm bei den Deutschnationalen), so trägt sie, das weiß der Abg. Schiele, auch die Verantwortung mit für die Wirtschaftskrisis und Zollpolitik, die von 1927 bis zum Amtsantritt der jetzigen Regierung geführt wurde. (Erneuter Lärm bei den Deutschnationalen.) Der jetzigen Regierung blieb es vorbehalten, im Interesse der Landwirtschaft entscheidende Aktionen auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Zollpolitik durchzuführen. (Anrufe und Gelächter bei den Deutschnationalen.) Die Kollase der Landwirtschaft ist nicht eine Erscheinung, die sich auf Deutschland beschränkt. Es handelt sich um eine Weltkrise. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist noch nicht abgeschlossen, aber er wird in den nächsten Tagen paraphiert werden. (Hört, hört! rechts.) Die Landwirtschaft wird keinen Grund zur Beschwerde über diesen Vertrag haben. Beim deutsch-polnischen Liquidationsabkommen lag uns vor allem am Schen der deutschen Minderheit in Polen. Die Verbundenheit der Liquidationsabkommen mit dem Youngplan beruht nicht auf einer Künstelei der Reichsregierung, sondern ergibt sich aus der Vereinbarung der Sachverständigen in Paris, daß frühere Leistungen nicht angerechnet werden sollen. Das war die Voraussetzung für die Festlegung der Annuitäten. Die Anrechnung des Wertes des an Polen abgetretenen Gebietes ist nach dem Ergebnis der Pariser Sachverständigenkonferenz unmöglich. Daß das Abkommen im Interesse der deutschen Minderheit in Polen steht, ist uns von einem maßgebenden Vertreter dieser Minderheit bekannt worden. (Rufe rechts: „Wer ist das?“) Ich möchte den Namen dieses Sachverständigen lieber nicht nennen. Wir haben die bestimmten Zusicherungen, daß die aus der polnischen Karareform resultierenden schädlichen Maßnahmen nicht ein-

von dem Stande der Dinge zu überzeugen. Lehten Endes war es ja nicht ausgeschlossen, daß die Banditen sich befreit hätten oder befreit worden wären. Mir fielen meine Beobachtungen an der Funkstation ein. Sollte da ein Zusammenhang bestehen? Das mußte ich wissen.

Nach war ich nicht ganz angeleitet, als draußen ein heftiger Lärm entstand. Filiges Trappen die Treppen hinauf, hinunter, Stimmengewirr, Aufregung, Tumult. An meine Tür wurde heftig gepöcht, als ich gerade die Schube zuschnürte. Ich öffnete.

Draußen hand der Offizier vom Dienst ohne Kopfbedeckung, schneeweis im Gesicht, am ganzen Körper zitternd:

„Schnell Doktor!“ rief er. „Der Teufel ist los.“

„Wie?“

„Die beiden Gefangenen sind ausgebrochen und haben die Deckwache überfallen und gefesselt. Kommen Sie schnell, vielleicht ist noch zu helfen.“

So hatte ich mich doch nicht geirrt. Da hieß es jetzt auf der Hut sein. Inzwischen, vom Schiffe entflohen konnten die Ausreißer nicht, sie mußten also bald gefangen werden. In dieser Beziehung hatte ich weniger Angst. Doch war es möglich, daß sie sich Waffen verschafft hätten und sich ernsthaft verteidigten. Das konnte Blut kosten.

Als ich dem Offizier hinausfolgte, sah ich den Baton mit allen Anzeichen der Bestürzung unter der Tür stehen.

„Was ist geschehen“, rief er mir zu.

„Weiß nicht genau“, antwortete ich, „aber unsere Freunde sind durchgegangen. Man wird sie wohl bald wieder eingefangen haben.“

Damit eilte ich weiter, denn Zeit war nicht zu verlieren. Das ganze Schiff war in Aufregung. Ueberall sah man verärrte Mienen der Passagiere, herumellende Matrosen, ja sogar die Maschinisten entstiegen ihrer Unterwelt, um sich nach der Ursache des Tumultes zu erkundigen.

In der Funkstation angekommen, fand ich dort, wie erwartet, den von mir beobachteten Posten. Es war aber schon zu spät. Mit einem klumpigen Gegenstand war ihm der Kopf zermettert worden, eine Rettung nicht mehr möglich. Zwar lebte er noch, doch konnte er nicht mehr zur Befinnung kommen. Die Wunden fehlten ihm, es würde also einen Kampf mit den Banditen geben.

„Schade“, meinte der Kapitän, als ich ihm das Resultat meiner Beobachtungen mitteilte. „Der Mann ist in Ausübung seiner Pflicht gefallen. Aber wehe, wenn wir diese Nordbande erwischen. Ich lasse sie hängen.“

„Ich bin einmal in meinem Leben auf einem deutschen Schiffe gefahren“, meinte ein dicker Holländer, der halb angeleitet dabei stand, „aber nie mehr wieder. Das ist ja schrecklich. Man ist ja keine Minute seines Lebens sicher. Da lobe ich mir doch unsere Linien, wo wenigstens für die Sicherheit der Passagiere Sorge getragen wird.“

Andere stimmten dieser Ansicht bei und der Kapitän wandte sich unmutig zu mir.

„Da haben wir die Befahrung“, jagte er, „solche Sachen machen mehr Schaden als ein Brand, als schlechte Führung, Verpflegung, oder sonst was. Na entgehen können uns diese Halunken nicht. Die sollen sich ja freuen, wenn wir sie erwischen. Ich werde ihnen die Kluden austreiben.“

„Wie konnte die Sache eigentlich geschehen?“ fragte ich den Diensthabenden, der neben mir stand.

„Als ich herauf kam, um den Posten abzulösen, war dieser nirgends zu finden. Ich dachte an eine Pflichtenverletzung, ging in sein Logis, wo ich ihn nicht vorfand und ließ dann die Sache ruhen.“

Als ich ihn aber bei der zweiten Ablösung wieder nicht im Logis fand, schöppte ich Verdacht und ließ das Deck abstreifen. Da fanden wir ihn hier. Ich eilte sofort hinunter, um die Gefangenen zu kontrollieren, fand die Türen erbrochen, die Kabinen leer. Die Vögel waren ausgeflogen.“

„Sie müssen Hilfe gehabt haben“, mutmaßte der Kapitän. „Ist denn das ganze Schiff verfeuert, daß man sich auf niemandem verlassen kann?“

Unwillkürlich blickte einer den anderen misstrauisch an. Das Gefühl der Unsicherheit, die Furcht vor unbekanntem, lauenden Gefahren griff Platz unter uns und mit Recht.

Ich begab mich mit dem Kapitän nach den Räumen, in denen Westscheggin und Chuan Li getrennt voneinander verwahrt worden waren. Der Sachverhalt war unschwer festzustellen. Die Türen waren von außen her erbrochen worden und das ohne besonderes Geschick. Den Lärm konnte niemand hören, weil die bewohnten Kabinen abseits und entfernt lagen.

(Fortsetzung folgt.)



treten werden. (Abg. Graf Westarp: Ueber politische Zustände laßt man! — Zuruf links „Lache Balassou“) Wir werden die Sorge in den Ostprovinzen, aber gerade wer diese Sorgen teilt, muß für das Abkommen eintreten. Viele dieser Sorgen werden durch das Abkommen wegeräumt. Was sonst zwischen uns und Polen steht, wird dadurch nicht aus der Welt geschafft. Gerade darum ist es unverständlich, daß ostpreussische Abgeordnete Gegner des Abkommens sind.

Staatssekretär Dr. Zweigert verliest hierauf das ausführliche Rechtsantrachten, in dem dargestellt wird, daß durch das deutsch-polnische Liquidationsabkommen die Reichsverfassung nicht verletzt werde.

Gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten bei Stimmabgabe der Deutschnationalen wurden schließlich Anträge des Geschäftsausschusses angenommen, nach denen die Immunität von 7 kommunistischen und 2 nationalsozialistischen Abgeordneten für Strafverfolgungen wegen Hochverrats und Beleidigung aufgehoben wird. Mit Zustimmung der Deutschnationalen wurde auch die Immunität des deutschnationalen Abg. Berndt aufgehoben für das Disziplinarverfahren, das gegen Berndt in seiner Eigenschaft als Schönbeger Bezirksbürgermeister wegen seines Verhaltens beim Volksentscheid eingeleitet worden ist.

Am Dienstag wird die Sitzung um 3 Uhr beginnen. Neben der Abstimmung über die Vornamenseite stehen das Protokoll und mehrere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. März 1930.

Amtliches. Bei der vom 7. bis 15. Februar ds. Js. abgehaltenen Prüfung im Wasserbau sind u. a. ausgeführten Baumeister für befähigt erklärt worden: Eduard Steinle von hier, Jakob Gauß von Eßhausen, Wilhelm Finkbeiner von Besenfeld, Ernst Weber von Baiersbrunn-Stadelgrund. Sie haben die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erhalten.

Calw, 10. März. (Beschw. d. J.) Das altrenommierte Hotel zum „Waldhorn“ ist durch Kauf in den Besitz von Gasthofbesitzer Bauer zur „Krone“ in Schömburg übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

Calw, 10. März. In der am Samstag stattgefundenen Generalversammlung des Bezirks-, Handels- und Gewerbevereins erstattete der Vorsitzende, Fleischmeister Heinrich Eßig, einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Jahr und hob hierbei die schlechte Lage der Wirtschaft und des Gewerbes hervor. Das Kleingewerbe sei in großer Bedrängnis, die Regierung fordere Bericht ein, aber zu Latein komme es nicht. Der Mitgliederstand betrage 258, das Vereinsvermögen 2007 M.; letzteres hat um 711 M. zugenommen. Die Versammlung überweist dem Ueberhaupt dem Ueberhaupt 100 M. und der Unterführungskasse 250 M. In der Aussprache wurde die Junghandwerkerbewegung besprochen und eine kräftigere Reklame des Handwerks gewünscht. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Im Anschluß an die Versammlung des Gewerbevereins fand die Generalversammlung des Fremdenverkehrsvereins statt. Stadtschultheiß Götner gab ein anschauliches Bild von der Tätigkeit des Vereins. Die Zahl der künftigen Kurgäste betrage 282, die Zahl der Passanten 6848. Uebernachtungen von Ausländern haben 1120 stattgefunden, von Passanten und Touristen 7010. Die Werbetätigkeit erstreckte sich auf Anzeigen in einer ganzen Anzahl einheimischer und ausländischer Zeitungen, in der Ausgabe eines großen reichhaltigen Prospektes und im Hinblick auf den Touristenverkehr die Ausgabe einer vorzüglichen Wanderkarte in dem Gebiet von Calw nach Wildbad in einer Auflage von 3000 Stück. Die Karte, von der 1154 Stück abgesetzt sind, wird den Ladeninhabern in Kommission gegeben. Prospekte wurden 1442 Stück verschickt, bei den Verbandstagungen 2000 Stück verbraucht. Im neuen Jahr sollen die Besprechungen über Sammelanzeigen mit Liebenzell, Hirsau und Leinach wieder aufgenommen werden, Einladungen an Vereine werden wieder ergehen und persönliche Werbungen sollen in den Vordergrund treten. Die beste Werbung aber bestehe darin, daß die Stadt ein sauberes Bild biete und die Fremden in den Gasthöfen eine gute und nicht zu teure Verpflegung finden. Die Arbeit des Vereins habe sich im letzten Jahr gelohnt. Die Zahl der Mitglieder sei befriedigend, das Interesse und die Opferwilligkeit habe zugenommen. Der Gemeinderat habe den Bestrebungen des Vereins großes finanzielles Entgegenkommen gezeigt. In der sehr lebhaften Aussprache wurde die Werbetätigkeit des Vereins gutgeheißen und noch weitere Anregungen zur Hebung des Fremdenverkehrs gegeben.

Freudenstadt, 10. März. (Ein Kind von einem Personenauto tödlich überfahren.) Heute nachmittag gegen 1/2 Uhr ereignete sich in der Stuttgarterstraße vor der Friedenstrasse ein schwerer Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. Das vierjährige Mädchen des Polizeibeamten Schildner war zum Spielen auf der Straße und lief dabei direkt in ein die Stadt einwärts fahrendes Personenauto aus Hallwangen hinein, das vorschriftsmäßig die rechte Fahrbahn einhielt und etwa Geschwindigkeit von 20 Km. hatte. Das Kind wurde am Kopf vom Kühler erfasst und zu Boden geworfen. Die schweren Verletzungen hatten sofort den Tod zur Folge. Der Chauffeur sagte bei der Vernehmung durch die Polizei, die den Tatbestand aufnahm, aus, das Kind sei im letzten Moment in seine Fahrbahn gerannt, so daß er nicht mehr rechtzeitig habe halten können; außerdem sei er durch eine Frau irritiert worden, die ebenfalls die Straße überschritt.

Stuttgart, 10. März. (Hindenburgpokal.) Der bekannte Wirt, Sportflieger Wolf Hirth hat, wie gestern bei der internationalen Segelflugtagung in Darmstadt bekannt gegeben wurde, den Hindenburgpokal bekommen. Diese höchste Auszeichnung für die beste sportliche Flugleistung ist damit zum zweitenmal an Württemberg gefallen. Der 1. Preisträger war Freiherr v. König-Warthausen.

Schorndorf, 10. März. (Ueberfahren und getötet.) Am Samstag nachmittag wurde das 13-jährige Mädchen des Glasers Wirt Ed. Haupt und Schlichterstraße überfahren. Das Kind wurde schwer verletzt in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo es nach einigen Stunden gestorben ist.

Schwenningen, 10. März. (Schwäb. Sängerbundestag.) Am 12. und 13. April d. J. wird die diesjährige Hauptversammlung des Schwäbischen Sängerbundes hier abgehalten. Am Samstag abend findet ein Begrüßungsakt statt, an welchem die drei großen Schwenninger Vereine „Eintracht“ (100 Sänger), „Frohstimm“ und „Liederfranz“ (je 200 Sänger) auftreten werden. Der Sonntag nachmittag ist zur Bestichtigung der Schwenninger Sehenswürdigkeiten vorgesehen.

Kornwestheim Oß. Ludwigsburg, 10. März. (Ortsvorsteherwahl.) Als Bewerber für die Ortsvorsteherstelle haben sich gemeldet: Ratsschreiber Härle hier, Schultheiß Renz von Stammheim, Schultheiß Boll von Unterbach, Schultheiß Knöll in Weil im Schönbuch, Schultheiß Stroh in Steinbach bei Hall, Rechnungsrat Kupperle in Göppingen, Rechnungsrat Koch in Vöelligheim.

Merktlingen Oß. Leonberg, 10. März. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl haben 907 Wahlberechtigte abgestimmt. Davon erhielt Obersekretär Wilhelm Seuser 512, der frühere Ortsvorsteher Schultheiß Stumpf 387 Stimmen. Seuser ist somit gewählt.

Vom Bodensee, 10. März. (Tiefer Wasserstand.) Der Bodensee hat gegenwärtig einen seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesenen Tiefstand des Seewassers zu verzeichnen. Weite Uferstreifen entlang sieht man offenen, braun ausgeperten Seegrund. Der Wasserspiegel dürfte sich in diesem Jahre um mehr als 30 Zentimeter gegenüber in anderen Jahren gesenkt haben. Der Gondelhafen in Bregenz ist ein Schlammfeld; weiter gegen Süden breitet sich eine braune, weit in den See hineinreichende Sand- und Steinwüste aus.

Landwirtschaftliche Woche

Stuttgart, 9. März. Bei der Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg-Hohenzollern sprach auch der Rektor der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. Falke, über die Landflucht, ihre Ursachen und Wirkungen. Württemberg hat seit 1892 9,5 Prozent der landwirtschaftlichen Bevölkerung eingebüßt. Die Ursache der Landflucht ist in erster Linie die Ertragslosigkeit der Landwirtschaft. Die Volksernährung aus eigener Scholle muß das große Ziel für Deutschlands Wirtschaft sein. Mit dem gerade für die Städte unentbehrlichen Bestand des Landvolkes wird eine Bankrottwirtschaft schlimmer Art betrieben. Dieser Bestand muß nicht nur erhalten, sondern auch ernährt werden. Univ.-Prof. Dr. Fuchs-Tübingen sprach über die Bedeutung des ländlichen Grundbesitzes in Württemberg mit besonderer Berücksichtigung des neuen Anerkennungsgesetzes. Nur ein obligatorisches Anerkennungsrecht kann die Anerkennung des ländlichen Grundbesitzes in Württemberg mit besonderer Berücksichtigung des neuen Anerkennungsgesetzes. Nur ein obligatorisches Anerkennungsrecht kann die Anerkennung des ländlichen Grundbesitzes in Württemberg mit besonderer Berücksichtigung des neuen Anerkennungsgesetzes.

Entscheidung

Trotz den im Jahre 1929 beschlossenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Agrarkrise hat sich die Lage der Landwirtschaft in den letzten Monaten weiter erheblich verschlimmert. Die Preis- und Absatznot in den einzelnen Erzeugungszweigen verläßt sich immer mehr und verurteilt dauernd erhebliche Verluste, die den schon ohnehin überschuldeten Bauernstand in neue Schulden, Sorgen und Entbehrungen treiben. Die Gefahr einer Erzeugnisverderbnis der bäuerlichen Betriebe ist größer denn je, da die Standardisierungs- und Rationalisierungsmassnahmen in den jeweils viel zu spät getroffenen, meist unzulänglichen staatlichen Maßnahmen keine ausreichende Stützung erfahren. Die Entwicklung der deutschen Steuer- und Sozialpolitik fördert die Landflucht anstatt sie einzudämmen. Steigende Erwerbslosigkeit, abnehmende Kauf- und Steuerkraft, die Gefahr eines Rückgangs der landwirtschaftlichen Erzeugung und dadurch einer Steigerung der Auslandseinfuhr machen die Gefährdung der deutschen Wirtschaft infolge der wachsenden Bauernnot bedrohlicher denn je.

Die Rikstimmung im Bauernrat über die Abjahnnot, die mit den Fortschritten in der Qualitätssteigerung zu immer neuen Schwierigkeiten des sich verschärfenden Wettbewerbs führt, birgt die Gefahr zunehmender Ruinalisierung der Bauernmassen in sich. Das einzige Bollwerk gegen diese Gefahr sind die landwirtschaftlichen Organisationen. Sie fordern deshalb in erster Stunde erneut und endlich Gehör!

Der Landw. Hauptverband steht geschlossen hinter der „Grünen Front“ und setzt sich für deren Forderungen zur Erleichterung der Bauernnot ein. Insbesondere fordert er die Aufhebung des Schweden gewährten Rindfleischkontingents zu dem seitherigen Zollfuß von 16 M. durch neue Verhandlungen, eine die süddeutsche Milchwirtschaft, insbesondere auch die süddeutsche Käseerei berücksichtigende Korrektur des Zusatzabkommens mit Finnland, die unentgeltliche Befreiung des zollfreien Getreidekontingents und eine weitere unbefristete Erhöhung des Futtermittelzolls. Die seitherigen Läden im Zollfuß für die land- und forstwirtschaftlichen, wein-, garten- und obdunkeligen Erzeugnisse insgesamt müssen endlich durch wirksame Zollsätze geschlossen werden.

In der Frage der Arbeitslosenversicherung ist die neue Bestimmung des § 9a ganz unklar. Sie ist ein schreiendes Unrecht an den Kleinrentnern. Die Bestreitung der Arbeitnehmer mit Grundbesitz oder Gewerbebetrieb kraft Gesetzes wird als Voraussetzung für den Entzug der Unterstützung betrachtet.

Die Absicht der württembergischen Regierung, die leistungsschwachen Gemeinden durch eine Neuordnung des Finanzausgleichs zu entlasten, wird begrüßt. Dem Grundgedanken des vorliegenden Gesetzentwurfs wird zugestimmt, da die Verteilung eines Teiles der Einkommen- und Körperschaftsteuer nach der Volkszahl und der Umfahsteuer nach der Einwohnerzahl zweifelslos gerechter und zweckmäßiger ist, als die schematische Verteilung nach dem Einkommen. Gleichzeitig wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Gemeindeverwaltungen die neuen Zuweisungen auch wirklich dazu benutzen, die Last der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer herabzusetzen.

Das heutige Grundkataster entspricht seit Jahren in keiner Weise den Reinertragsverhältnissen. Daraus resultiert eine Ertragssteuerbelastung in Württemberg, die ungefähr das Doppelte des Reichsdurchschnitts ausmacht. Es ist deshalb dringendes Erfordernis, daß das Grundkataster sehr erheblich herabgesetzt wird.

Letzte Nachrichten

Schweres Brandunglück in Bessarabien

Bukarest, 10. März. In dem in Bessarabien gelegenen Dorf Baleni wurden durch eine Feuersbrunst etwa 40 Häuser und viel Vieh vernichtet. Mit Mühe nur gelang es den vereinten Kräften der aus der ganzen Nachbarschaft zusammengezogenen Feuerwehren, des Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Bayerische Volkspartei und Weimarer Koalition

München, 10. März. Zu verschiedenen Meldungen, wonach für den Fall des Bruches in der jetzigen Reichskoalition die Möglichkeit einer Weimarer Koalition unter Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei in Aussicht gestellt wird, melden die „Münchener Neuesten Nachrichten“, es sei ihnen von maßgebender Stelle erklärt worden, daß für die Bayerische Volkspartei die Beteiligung an einer Weimarer Koalition nicht in Frage kommt.

Preußens Beileid zum Tode von Breitenbach

Berlin, 10. März. Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Dr. Braun an den Landrat v. Breitenbach, zurzeit in Bückeburg, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm anlässlich des Ablebens seines Vaters zugleich namens der preussischen Staatsregierung aufrichtigste Anteilnahme ausdrückt.

Brennendes Kohlenbergwerk

Steubenville (Ohio), 10. März. In dem Kohlenbergwerk der Warner Coaleries-Gesellschaft in der Nähe von Amsterdam brach heute nachmittag ein Feuer aus. Wie gemeldet wird, sind 100 Bergarbeiter in dem brennenden Bergwerk eingeschlossen, doch besteht einstweilen für diese keine unmittelbare Gefahr.

Die Arbeitslosenbedatte im Unterhaus

London, 10. März. Im Unterhaus ergriff nach der bereits gemeldeten Rede Lloyd Georges Thomas in seiner Eigenschaft als Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu einer Erwiderung auf die Rede des liberalen Parteiführers das Wort. Er räumte ein, daß die Lage ernst sei. Dies sei aber auf den Rückgang in der gesamten Weltwirtschaft zurückzuführen, der sich ja auch im Sinken der Preise der Rohstoffe kennzeichne. Thomas verwies dann auf die beträchtlichen Arbeiten, die die Regierung im Laufe von zehn Monaten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in die Wege geleitet habe und die eine Aufwendung von etwa 62 Millionen Pfund erfordern. Davon entfallen 8 Millionen Pfund auf Ausbau bzw. Verbesserung des Eisenbahnnetzes, 6 1/2 Millionen auf den Ausbau von Häfen und Hafenanlagen, 10 Millionen auf Elektrizitätswirtschaft und 26 1/2 Millionen auf Anlage neuer oder im Ausbau schon bestehender Straßen. Alle diese Pläne seien geeignet, im Enderfolg die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Englands zu steigern. Schließlich verwies Thomas noch auf die verschiedenen Umstände, die es erlaubten, der künftigen Entwicklung mit etwas mehr Zuversicht entgegenzusehen, so z. B. die Verbilligung des Diskonts, die Zunahme des Beschäftigungsgrades im Kohlenbergbau, der im Jahre 1929 die größte Förderungsleistung seit fünf Jahren erreicht habe. Ebenso könne man vielversprechende Anzeichen der Besserung in der Roheisen-, der Stahl- und der Elektrotechnischen Industrie feststellen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Landesproduktentwürfe vom 10. März. Die auf dem Getreidemarkt schon längere Zeit herrschende Geschäftskille hat auch in abgelaufener Woche angedauert. Inländischer Weizen war ziemlich preisstarr, dagegen waren die amerikanischen Notierungen weiter abwärts. Die fast täglichen Meldungen über Zoll- und Gesetzesänderungen trugen viel zur Unsicherheit bei. Es notierten Weizen 25—25.50, Sommergerste 18 bis 20.50, Hafer 14—15.50, Weizenheu 7—8, Klebeheu 8—10, Stroh 4—4.80, Weizenmehl 40—40.50, Brotmehl 30—30.50, Kleie 8 bis 8.25.

Fruchtpreise, Württemberg a. Br.: Kernen 13, Roggen 8.50, Gerste 8.30—9, Haber 7.20—7.90, Weizen 12.10—12.40, Riden 13, Erbsen 12 M. — K a o l d: Weizen 12.50—12.80, Gerste 1.50, Saatbarer 9.50—10.50, Futter-Haber 8—8.50 März.

Rundfunk

Mittwoch, 12. März: 6.45 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.15 Uhr Stunde der Jugend: „Wenn Pulver und Blei regieren“, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.00 Uhr Vortrag: Wissenswerte von der Zwangssozialversicherung: Was darf der Gläubiger bei mir pflanzen?, 18.30 Uhr Eberantofel, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Vortrag: Hawaii, das Paradies der Pazifik, 19.30 Uhr Russische Melodien, 20.15 Uhr Literarische Veranstaltung, 20.45 Uhr Kammermusik, 21.45 Uhr Nachrichten.

Geschäftliche Mitteilungen

Lotteriegeld. 356518 Geldgewinne mit über 62 Millionen 800 000 Mark kommen in der nächste Woche, 22. März, Rastfahrenden Gedächtnishaus Geldlotterie, sowie drei weiteren Geldlotterien zur Auspielung. Diese Lotterien bieten die beste Aussicht, bei der schigen Geldknappheit einen erheblichen Geldgewinn zu erhalten, der wohl jedem willkommen sein dürfte. Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar und wird auf 10 Lose fortl. Endzahlen) mindestens 1 Gewinn garantiert. Lose zu 1 M., 12 Stück 12 M. sind noch in allen durch Postate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie durch den Generalvertrieb J. Schwedert, Stuttgart, Marktstraße 6 und Königstraße 1 (Postfachkonto Stuttgart 2055) zu beziehen.

Naturnäheres Wetter für Mittwoch

Unter dem Einfluß einer Depression geht das Barometer langsam zurück. Für Mittwoch ist jedoch noch mehrfach heftigeres, wenn auch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Vollmer.



Altensteig-Stadt
Wegen Wasserleitungs-Grabarbeiten
 sind folgende Wege
gesperrt:

Für jeden Fahrzeugverkehr: Vic.-Weg Nr. 4 (Ueberbergerweg)
 Feldweg Nr. 6 in Hohendachern,
 bis etwa 12. April;

für den Fußgängerverkehr: Feldweg Nr. 12 (Kumpelgäpfe),
 bis etwa 29. März ds. Js.

Den 11. März 1930.
 Stadtkultushehnamt:
 Pjizenmaier.

Neuweiler.
 In dem am Donnerstag, den 13. ds. Mts. stattfindenden

**Krämer-, Vieh-
 u. Schweinemarkt**
 welcher unter den üblichen Bedingungen abgehalten wird, er-
 geht hiermit Einladung. Der Gemeinderat.



Altensteig
Wasserglas
 nur beste Qualität
 empfiehlt
Joh. Kaltenbach.

**Lehrlings-
 Gesuch.**
 Ein kräftiger Junge findet
 gute Lehrstelle bei
Friedrich Bächle,
 Schmiedemeister, Besenfeld.

Schönes
Wiesenheu
 sowie
Luzernenheu
 verkauft
Peter Seeger, Ronhardt.

Fritz Bühler Jr., Altensteig
 Fernsprecher 5 Firma C. W. Lutz Nachfolger Poststraße
 Kaufhaus für Kolonialwaren
Sämereien und Landesprodukte
 Cigarren / Cigaretten / Cabahe
 Kinderspiel- und Korbwaren / Glas
 Porzellan / Steingut / Steinzeug-
 und Blumentöpfe
 Spezialität: Hotel- und Wirtschaftsgeschirr / Korbmöbel
 Rotklee württ. und badischer, Grasmischung, Wicken und Futter-Erbsen
 Einzelgräser für Wiesenanlagen / Gartensamen und Steckzwiebel

Die neuen Vorhangstoff: sind eingetroffen

- Die Auswahl ist groß, die Preise sind billigt gestellt, so daß jedermann
 Gelegenheit hat, seiner Wohnung durch meinen Fensterstuck mehr
 Reiz und Gemütlichkeit zu verleihen. Aus der großen Auswahl greife
 ich folgende Beispiele heraus:
- Scheibenschleier (Bries-Bises) Paar —70, 1.05, 1.15, 1.55, 1.70, 1.80,
 1.90, 1.95, 2.—, 2.30, 2.40
 - Halbstores aus engl. Tüll, Florentiner Tüll, Marquise und dergl.
 1.30, 2.10, 3.20, 5.—, 5.15, 5.30, 5.60, 6.55, 7.40, 8.—, 8.15,
 8.60, 9.—, 11.—, 11.75, 12.—, 12.20, 12.95, 13.—, 13.20,
 14.—, 14.25, 14.50, 16.—, 16.50, 16.90, 19.25, 21.—, 21.50,
 22.—, 22.80, 24.—
 - Tüllgarnituren bestehend aus 2 Seitenteilen und 1 Querbehang
 8.20, 9.—, 10.20, 10.50, 11.60, 13.90, 14.60, 17.10,
 18.90, 28.25, 31.—, 36.50, 41.—, 46.60
 - Dichte Kesselfgarnituren mit farbiger Kurbelstickerie, 2 Seitenteile,
 1 Querbehang 5.90, 7.90, 8.—, 8.40, 8.85, 10.—, 10.35, 10.80
 - Randhausgardinen (mit Volants) 60—70 cm breit
 engl. Tüll Meter —70, 1.30, 1.40, 1.50, 1.55, 1.75, 2.—
 Muss Meter —55, —80, —90, 1.—, 1.10, 1.30, 1.35,
 1.40, 1.50, 1.60, 1.85, 2.—
 Boile Meter 1.60, 2.45, 2.70, 3.35, 3.40
 - Randhausgardinen 80—100 cm breit, engl. Tüll, Muss, Boile u. dergl.
 Meter 1.75, 1.90, 2.40, 2.50, 2.70, 2.90, 3.10, 3.40, 4.80, 5.10
 - Muss- und Boile-Stoffe weiß und bunt, 130—150 cm breit
 Meter 1.90, 2.—, 2.10, 2.30, 3.20, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
 - Spannstoffe engl. Tüll und dergl., 150 cm breit
 Meter 1.—, 1.90, 2.80, 3.—, 3.30, 7.—, 7.60
 - Stamines-Stoffe 150 cm breit, Meter 1.20, 1.65
 - Scheibengardinen 60—70 cm breit, Meter —40, —50, —55, —60,
 —65, —80, 1.—, 1.05, 1.25, 1.30, 1.40, 1.50, 2.—
 100—130 cm breit, Meter 1.—, 1.20, 1.25, 1.35, 1.50
 - Dichte Vorhangstoffe gestreift, 80 cm breit, Meter 1.35, 1.40, 1.50, 1.70
 130 cm breit, Meter 2.70, 2.80, 3.—, 3.10, 3.20
 - Ripsstoffe einfarbig, in circa 30 Farben, 80 cm breit, Meter 1.50
 130 cm breit, in verschied. Farben, Meter 3.—, 3.50, 4.—
 - Gestreift und farziert Rips 130 cm breit, Meter 3.50
 - Kunstseidene Dekorationsstoffe die große Mode 130 cm breit, prach-
 volle Muster, Meter 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.80, 7.80
 - Seidenhalbstores am Stück zur Anfertigung von Halbstores für Fenster
 in jed. Breite, 265 cm breit Meter 10.90,
 220 cm breit Meter 12.60
 - Galerieborden 35—50 cm br., Meter —80, —85, —95, 1.25, 1.30, 1.50
 sowie einzelne Kette, Einzelstores und Ein-

Ein Posten Vorhänge abgepaht und am Stück, weil angepaht,
 zsgarnituren werden mit Preisermäßigung
 teilweise bis 50 Prozent abgegeben
 Eine zwanglose Beschäftigung wird jedermann davon überzeugen, daß
 mir beim Einkauf der neuen Vorhänge der weitere Ausbau meiner
 Sonderabteilung für Vorhänge ganz besonders wichtig war

Paul Räuchle, am Markt, Calw.



*Mit gutem
 Gewissen*

kann jedes Geschäft „*Rama im Blauband*“ als
 etwas besonders Feines empfehlen. Denn „*Rama im
 Blauband*“ ist ein reines Naturprodukt von köstlich
 frischem Duft und wirklich delikatem Geschmack.

Besonders beachtenswert:
 Jede Originalpackung ist mit einem
 Garantiedatum der Frische versehen

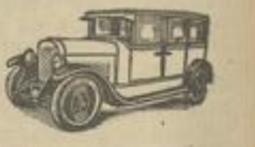
MARGARINE
**Rama
 im Blauband**
 doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
 mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Jedermann
 der aufrichtig und ernst nach einem Eigenheim strebt, jeder
 der sparen kann und will, kommt bei der Gemeinschaft der
 Freunde Wüstenrot entsprechend seinen Leistungen auf Grund
 unseres gerechten kapital- und zinstechischen Bewertungs-
 verfahren zu dem ersehnten Ziel:
zum eigenen Heim
 Nicht allen kann das Baugeld gleich schnell zugeteilt werden, der
 eine kommt, seinen größeren Leistungen entsprechend rascher an
 die Reihe, der andere muß Jahre des Wartens auf sich nehmen.
 Das Ziel, das freie Eigenheim, lohnt aber wohl die Anstrengung
 des Sparens wie das Opfer des Wartens.

**Haus- und
 Scheueranteil**
 an der Poststraße, verkauft
 Wer? sagt die Geschäftsstelle.
 Oberweiler.

**Morgen Mittwoch
 Sonderfahrt
 nach Stuttgart**
 Abfahrt 7 Uhr. Anmeldung bei
Autohelle, Telefon 121.



Bruteier
 von weiß amerik. Leghorn
 hat zu verkaufen. Hennen
 stehen unter strenger Fallmeter-
 kontrolle.
 Fritz Großhans.

Ein Grundstück
 in den Weiherbüchern, ganz in der Nähe der Stadt, das als
 Acker oder Garten benutzt werden kann, auf ein oder mehrere
 Jahre zu verpachten.
 Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Briefhüllen
 mit Aufdruck
 liefert rasch und billig die
W. Meier'sche Buchdruckerei
 Altensteig

Kammerläger Stroh . . .
 kommt in einigen Tagen hierher, sowie Umgebung und ver-
 lügt unter schriftlicher Garantie Matten, Mäuse, Wanzen,
 Käfer usw. Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten. Dis-
 kretion zugesichert. Bestellungen sofort erledigt an die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.

